Der "Beobachter" bietet Rechtsberatung an

Autor(en): **Wirz, Toni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **105 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840271

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der «Beobachter» bietet Rechtsberatung an

Rechtliche Fragen werden in der Sozialarbeit immer wichtiger. Das erfordert zunehmend juristisches Wissen für die Sozialarbeitenden. Ein neues Angebot des «Beobachter»-Beratungszentrums in Zusammenarbeit mit der SKOS bietet wirksamen Support.

Schnell und kompetent: Das Beratungsteam des «Beobachters» steht neu auch Fachpersonen von Sozialberatungsstellen zur Verfügung. Bild: Christine Bärlocher

«Es braucht den Blick fürs Juristische, um gute Sozialarbeit zu machen». Suzanne Schaerli, Chefin der Abteilung Sozialberatung bei der Caritas Zürich, setzt bei Ihren Mitarbeitenden einerseits juristisches Basiswissen voraus, andererseits aber auch eine geschärfte Aufmerksamkeit dafür, juristische Probleme zu erkennen, anzusprechen und den Ratsuchenden Lösungswege aufzuzeigen. «In der Sozialarbeit muss man mit solchen Fragestellungen rechnen – das war schon immer so», sagt die erfahrene Sozialarbeiterin. Eine ihrer Mitarbeiterinnen war kürzlich denn auch mit einem Fall konfrontiert, bei dem sie die für ihren Klienten drohenden juristischen Klippen rasch erkannte. Von Schuldenproblemen belastet, wird er von der Inkassofirma mit Forderungen bombardiert. Man will von ihm die Unterzeichnung einer Schuldanerkennung und die unverzügliche Bezahlung einer ersten Rate. Was genau soll sie ihm raten?

ZU WENIG BASISWISSEN

«Die Bedeutung des Rechts in der Sozialarbeit ist stark angestiegen. Sozialarbeitende sind mit einer Vielzahl von Rechtsproblemen konfrontiert und müssen sich zunehmend an den Standards der Verwaltung und der Justiz messen», sagt Walter Schmid, Rektor der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit und SKOS-Präsident. Entscheide müssten begründet, Ermessen dürfe nicht willkürlich ausgeübt werden. Dies führe dazu, dass die Ansprüche an die Sozialarbeitenden gestiegen seien, auch was das juristische Basiswissen betreffe. Dieses Wissen wird den Sozialarbeitenden zwar in der Ausbildung vermittelt. Nur – in der Praxis reicht das oft nicht aus. Da ist dann die Unterstützung von externen Spezialisten gefragt.

ANGEBOT FÜR SKOS-MITGLIEDER

Zum Beispiel die der Fachleute des «Beobachter»-Beratungszentrums. Zunehmend entdeckten in den letzten Jahren auch Mitarbeitende von sozialen Einrichtungen die Nützlichkeit der schnellen und kompetenten juristischen Auskunft vom «Beobachter». Allerdings gehört diese Form fachlicher Beratung nicht zum Umfang der Leistungen, wie sie im Abonnement des «Beobachters» für Privatpersonen inbegriffen ist. Die Fachleute des «Beobachters» haben oft trotzdem geantwortet – als Ausnahme, einfach weil sie die Antwort wussten. Ein vertieftes Eingehen auf die besonderen Bedürfnisse war jedoch nicht möglich.

Nun gibt es ein solches Angebot ganz offiziell: Mitglieder der SKOS können beim «Beobachter» ein Beratungspaket abonnieren, welches ihnen einen privilegierten Zugang zur Kompetenz des Beratungszentrums sichert (s. Inserat auf der Titelrückseite). Die SKOS sehe darin einen «sehr guten und kostengünstigen Weg zur weiteren Professionalisierung der Sozialarbeit, die immer mehr auch auf juristisches Wissen angewiesen ist», sagt Walter Schmid.

GUTE ERFAHRUNGEN

Im Rahmen eines Leistungsvertrages erprobt die Sozialberatungsstelle der Caritas Zürich die Dienstleistungen des «Beobachter»-Beratungszentrums schon seit einigen Jahren. Mit guten Erfahrungen, wie die Leiterin Suzan-

ne Schaerli betont. Man schätze die Möglichkeit der schnellen und kompetenten juristischen Auskunft auf einfachem Weg. Davon hat auch die Mitarbeiterin mit dem überschuldeten Klienten profitiert: Dank der Auskunft des Juristen vom Beratungszentrum konnte sie ihn davor bewahren, nun auch noch die Kosten der rüden Inkassofirma bezahlen zu müssen. ■

Toni Wirz
Leiter «Beobachter»-Beratungszentrum

«BEOBACHTER» – GUTER RAT AUCH FÜR FACHLEUTE

Die Rechtsberatung für Abonnentinnen und Abonnenten hat beim «Beobachter» eine lange Tradition. Rund 150 000 Mal pro Jahr wenden sie sich heute mit ihren Fragen an das Beratungszentrum – per Telefon, Mail und Internet (HelpOnline). Die rund 30 juristisch ausgebildeten Fachleute bieten praktischen und schnellen Rat in fast sämtlichen Rechtsgebieten.
Ab sofort stellt der «Beobachter» in Zusammenarbeit mit der SKOS dieses Angebot in vertiefter Form auch Fachleuten aus sozialen Einrichtungen zur Verfügung. Mit dem Erwerb des entsprechenden Beratungspaketes (s. Inserat auf der Titelrückseite) erhalten SKOS-Mitglieder einen privilegierten Zugang zu den Dienstleistungen des Beratungszentrums und damit kompetente und wirksame juristische Unterstützung für die Arbeit mit ihren Ratsuchenden.
Machen Sie sich ein Bild von der Kompetenz und vom Umfang des Angebotes, besuchen Sie probeweise «HelpOnline», die «Selfservice-Beratungsseite» des «Beobachters» im Internet.

Mit folgenden Kennzeichen können Sie sich bis Ende Oktober 2008 im geschützten Bereich von www.helponline.ch umsehen:
Name: Beobachter
Mitgliedsnummer: 3491706

Detaillierte Angaben zum Beratungspaket für soziale Einrichtungen: www.beobachter.ch/skos

NACHRICHTEN

33. WELTKONFERENZ DES ICSW

Tours im französischen Vallée de la Loire - Lichterstadt und Stadt der Geschichte: «Eine bessere Wahl hätte für eine Konferenz, die in einer Welt des immer schnelleren Wandels ihren 80. Geburtstag feiert, nicht getroffen werden können.» So stand es in der Konferenzzeitung, die während des ICSW-Kongresses vom 30. Juni bis 4. Juli 2008 herausgegeben wurde. Der International Council on Social Welfare (ICSW) wurde 1928 in Paris gegründet. Im Mittelpunkt der diesjährigen Konferenz standen die sozialen Entwicklungen aus der Perspektive der Vergangenheit, um daraus für die Zukunft zu lernen. Gleichzeitig übernahm der neue Weltpräsident des ICSW seine Funktion: Der Franzose Christian Rollet löste die Norwegerin Solveig Askjem ab. Rund 600 Personen aus 75 Ländern haben an der Veranstaltung teilgenommen. Die nächste europäische Konferenz findet 2009 in Dubrovnik statt. Sie soll erstmals vom ICSW, der internationalen Föderation der Sozialarbeitenden und den Fachhochschulen gemeinsam organisiert werden.

WEITERE DATEN FÜR KANTONE

Im Anschluss an die Publikation der Studie «Sozialhilfe, Steuern und Einkommen in der Schweiz» hat die SKOS für die Kantone Freiburg, Genf, Waadt, Uri und Solothurn spezifische Zusatzauswertungen und Datenaktualisierungen vorgenommen. Es wurde evaluiert, welche Auswirkungen die Anpassung einzelner Bedarfsleistungen, insbesondere jene der Sozialhilfe, haben und wie damit Schwelleneffekte vermindert werden können. Verschiedene Optimierungsvorschläge werden zurzeit auf politischer Ebene diskutiert. Aktuell führt die SKOS weitere Mandate für Zug, Obwalden und Schwyz aus. Während der Fokus für die Kantone Zug und Obwalden neben der Sozialhilfe auf familienpolitischen Massnahmen liegt (s. Artikel S. 20), wird für den Kanton Schwyz eine Gesamtevaluation der Schwelleneffekte und eine Ausdehnung der Simulationen auf weitere Familiensituationen und Gemeinden vorgenommen. Dabei kommt der Wirkung der geplanten Familien-Ergänzungsleistungen eine besondere Bedeutung zu. Die SKOS stellt ihr Know-how in diesem Bereich gerne weiteren interessierten Kantonen, Gemeinden oder anderen Organisationen zur Verfügung.
Infos: caroline.knupfer@skos.ch